

Stellungnahme der GAS CONNECT AUSTRIA GmbH zum Konsultationsentwurf des Integrierten nationalen Energie- und Klimaplan (NEKP)

Im Vorwort zum nationalen Energie- und Klimaplan bekennt sich die Bundesregierung zur Erreichung der Klimaneutralität bis 2040 und zu den Klimaschutztechnischen Massnahmen und auch zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit.

Wir erlauben uns wie folgt unsere Punkte darzulegen:

Zum Ausbau von erneuerbarer Energie (S.78)

Auch beim Ausbau erneuerbarer Energie muss ein möglichst effizienter Einsatz der Mittel oberste Priorität haben. Insbesondere in Hinblick auf die Leistbarkeit und Versorgungssicherheit ist ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen - egal ob fossil oder erneuerbar - wesentlich. Die Setzung einer Zielbandbreite statt einem starren Ziel für den Anteil erneuerbarer Energie in Österreich ist generell positiv zu bewerten.

Zur Sicherheit der Energieversorgung (S.87)

Zur Verwirklichung der Ziele bedarf es aber einer zusätzlichen Energiemenge von 34 TWh gegenüber 2020 (aktueller Zielpfad nach EAG weist +27 TWh aus). Das realisierbare Potenzial für die zusätzliche Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen liegt aber gemäß einer Erhebung des Umweltbundesamts für den österreichischen integrierten Netzinfrastukturplan (NIP) bei ca. 32 bis 46 TWh bis 2030.

Leider sind über die Grundlagen der Finanzierung der zusätzlich benötigten Mengen dem nationalen Energie- und Klimaplan nicht zu entnehmen. Eine ausschließliche Ausrichtung auf Österreichs Nachbarstaaten- auf den europäischen Markt- ist unserer Ansicht nach zu kurz gegriffen und würde auch aktives Handeln Österreichs erfordern.

Um den Ausbau erfolgreich zu gestalten, müssen auch die Themen Kapazitäten und Netzausbau mitberücksichtigt werden. Besonders das Thema Netzausbau muss in Zukunft vermehrt ins Zentrum der Diskussion rücken in Hinblick auf Versorgungssicherheit und Leistbarkeit.

Zum Ausbau der Energieübertragungsinfrastruktur (S.89)

Der aktuelle PCI-Teil im NEKP nimmt ausschließlich Bezug auf den Elektrizitätsbereich.

Im Rahmen des aktuellen laufenden Verfahrens zur Erstellung der sechsten PCI Liste, welche durch die Revision der TEN-E VO erstmalig grenzüberschreitende Wasserstoffinfrastrukturprojekte von gemeinsamem europäischen Interesse identifizieren soll, haben die österreichischen Fernleitungsnetzbetreiber die PCI-Projektkandidaten „H2 Backbone WAG+PW“, „H2 Backbone Murfeld“ und „H2 Readiness of the TAG pipeline system“ eingereicht. Durch die damit verbundenen Importmöglichkeiten von Wasserstoff wird eine diversifizierte Versorgung von Beginn an sichergestellt. Dies leistet einen wichtigen Beitrag zur Gewährleistung einer hohen Versorgungssicherheit Österreichs mit erneuerbaren Gasen.

Aufgrund der bidirektionalen Transportmöglichkeit der zuvor genannten Projekte kommt diesen nicht nur für die Versorgung Österreichs, sondern der gesamten zentraleuropäischen

Region eine große Bedeutung zu. Durch die geographische Lage und den Verbindungen zu den Nachbarstaaten kann Österreich, wie bereits über mehrere Jahrzehnte für Erdgas, auch für Wasserstoff eine bedeutende Drehscheibenfunktion übernehmen.

Um einen schnelleren H₂-Hochlauf sicherzustellen ist es wichtig, H₂-Produktionsländer im räumlichen Umfeld von Österreich zu stärken. Aufgrund seiner nahen geographischen Lage, sowie der damit verbundenen exzellenten Pipeline-Anbindung in Kombination mit hohen EE-Potenzialen, sollten Wasserstoff- bzw. auch Biomethanpartnerschaft mit Regionen und Ländern, die als potentielle Quellen betrachtet werden wie z.B. Nordafrika, Nordeuropa oder Ukraine, forciert werden. GCA leistet bereits jetzt seinen Beitrag im Rahmen von bestehenden internationalen Industriepartnerschaften und Initiativen. Beispielhaft ist an dieser Stelle „H₂EU+Store“ zu nennen, welche einen integrierten Ansatz verfolgt, indem die gesamte Wertschöpfungskette (von der Produktion über den Transport, die Speicherung bis hin zur Abnahme) des zukünftigen Wasserstoffmarktes betrachtet wird. Ein weiteres Beispiel ist der „SouthH₂ Corridor“. Ein Zusammenschluss von Netzbetreibern in Italien, Österreich und Deutschland, welcher die Transportmöglichkeiten zur Lieferung von kostengünstigem, im Süden produziertem erneuerbarem, Wasserstoff an wichtige österreichische und europäische Nachfragestandorte ermöglichen soll.

Zu den österreichischen Rahmenbedingungen (S.27)

Es wird dabei ausgeführt, dass „, innerhalb weniger Jahre die russisches Gas vollständig durch andere Energiequellen ersetzen zu wollen“. Unserer Ansicht nach würde das kurzfristig eine Diversifizierung der Versorgungsrouten notwendig machen, ehe schrittweise die Verwendung von Erdgas für die Energieversorgung reduziert und durch erneuerbare Energiequellen ersetzt werden könnte und die dafür benötigte Infrastruktur, inklusive Wasserstoffinfrastruktur, ausgebaut werden kann. Details zur möglichen Umsetzung dieser Schritte bleiben offen. Ein EU-Vergleich lässt schließen, dass manche Mitgliedsstaaten hier mit Ihren Maßnahmen deutlich weiter vorangeschritten sind.

Neue Rahmenbedingungen müssen jedenfalls eine sichere Energieversorgung ermöglichen, sowie Sektorkopplung (Verbindung Strom | und Gas |) zur Abdeckung von Erzeugungs- und Nachfragespitzen forcieren. Dazu sind Gas- Strom (Leitungen, Speicher, Kraftwerke) unverzichtbar. Sie sind das Rückgrat der Versorgungssicherheit und ermöglichen saisonale Speicherung von Sommer zu Winter bzw. den sektorübergreifenden Ausbau zur Abdeckung von Erzeugungs- und Nachfragespitzen. Investitionen in diese Strukturen müssen daher auch weiterhin möglich sein. Die Komponente der Leistbarkeit von Energie für die Gesellschaft, insbesondere die EndverbraucherInnen in den Ballungszentren sowie die soziale Komponente der zentralen Energieversorgung darf dabei aber nicht außer Acht gelassen werden.

Zu der Identifikation und Ausbau kontraproduktiver Anreize und Subventionen S.171 - S.175)

Als Grundlage der Umsetzung soll ein nichtdiskriminierender Rechtsrahmen für alle Energieträger geschaffen werden, bei dem alle Energieträger eine Rolle bei der Transformation des Energiesystems spielen können. Verbote von einzelnen Technologien oder Energieträgern sind grundsätzlich nicht zielführend. Ein pauschales Verbot dieser Anschlüsse, zum Beispiel auch „indirekt“ über Bauordnungen oder Landesgesetze ist gerade im Hinblick auf zügige Dekarbonisierung und Erreichung von Klimazielen kontraproduktiv und wird daher abgelehnt.

Zu den Vorgaben & Zielen (S.18, S. 90-92) und in den Politiken & Maßnahmen (S. 181-183)

Wir begrüßen die Möglichkeit in den Vorgaben & Zielen die Möglichkeit der Errichtung und des Betriebs von Elektrolyseanlagen sowie von H₂- Leitungen durch Netzbetreiber. Hier sei betont, dass nicht nur Stromnetzbetreiber, sondern auch Gasnetzbetreiber die Möglichkeit dazu gegeben werden muss.

Ähnlich dem Elektrizitätsbereich sollen österreichische PCI-Projekte die Marktintegration verbessern, Engpässe an Grenzen adressieren und grenzüberschreitende bidirektionale Gasflüsse ermöglichen. Im speziellen sollten hier die WAG & PW aufgenommen werden. Der European Hydrogen Backbone „EHB“ wird aber mehrfach erwähnt

Zu den Regelungen bez. Investitionen in Strom-und Gasnetzinfrasturktur inkl. Speicher (S. 18, S.181)

Die Regelungen betreffend der Investitionen in Strom- und Gasnetzinfrasturktur inkl. Speicher sind wichtige Element bei der Erreichung der Klimaziele und werden bei der Transformation unseres Energiesystems eine entscheidende Rolle spielen. Das Bekenntnis zu Gas ist daher jedenfalls zu begrüßen.

Zu der Anerkennung von Gas zu Sicherstellung der Energieversorgung (S.181)

Ein gut funktionierendes Energiesystem basierend auf einem ausbalancierten Energiemix - von erneuerbaren und fossilen Energieträgern - ist essentiell für den wirtschaftlichen Erfolg Österreichs und Voraussetzung, um eine moderne, nachhaltige, leistbare und wettbewerbsfähige Energieversorgung dauerhaft sicherstellen zu können.

Gas ist die kostengünstigste Möglichkeit höhere Energieeffizienz zu erreichen und die unmittelbare Chance um Treibhausgase signifikant zu reduzieren (Europaweit durch den Ersatz von Kohle 15% der Treibhausgasemissionen, im Strombereich sogar 40%).

Gas ist der ideale und unverzichtbare Partner für erneuerbare Energien. Es ist verfügbar, leistbar und umweltfreundlich. Laut IEA wird Gas mit fast 30% des primären Energiebedarfs in Zukunft der wichtigste Energieträger Europas sein.

Gas - und dazu gehören Kraftwerke, sowie Pipeline- und Speicherinfrastruktur - sind eine unverzichtbare Säule für eine sichere Energieversorgung.

Die sichere, zuverlässige und leistbare Versorgung mit Energie muss zu jedem Zeitpunkt der Transformation des Energiesystems - und darüber hinaus - gewährleistet bleiben.

Vielen Dank!